

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Einleitung	4
Kapitel 1: Move and groove	20
Kapitel 2: Multitalent Leonard Bernstein	32
Kapitel 3: Haste Töne? Lied- und Songbegleitung	44
Kapitel 4: Rund um die Stimme	52
Kapitel 5: Ludwig van Beethoven	67
Kapitel 6: Rock und Pop I	77
Kapitel 7: Filmmusik	89
Kapitel 8: Rock und Pop II	102
Kapitel 9: Musik und Medien	117
Kapitel 10: Musik und Markt	129
Kapitel 11: Musik anderer Kulturen	141
Workshops	
Latin	160
Bluesimprovisation	162
Beatboxing und Vocal Percussion	164
Sprechen über Musik	166
Hip-Hop-Tanz	169
Filmvertonung am Computer	170
Loops und Techno Beats	173
Recherchieren und Präsentieren	176
Line Dance	177
Verzeichnis der Klaviersätze und Begleitpatterns	178
Verzeichnis der Playbacks auf den Audio-CDs	179

Symbole:



Arbeitsaufgabe im Schülerbuch
(differenziert nach Kernstoff
und optionalem Stoff)



Aufgabe im Schülerarbeitsheft



Tonbeispiel



Videobeispiel



Multimedia-DVD-ROM



aufbauende Inhalte



Internetrecherche

Einleitung

A Vorbemerkungen zum Lehrerband zu „MusiX 2“

Der vorliegende Lehrerband will vor allem vielfältige Wege aufzeigen, wie Sie die umfangreichen musizierpraktischen Materialien und Aufgabenstellungen des Kursbuchs „MusiX 2“ methodisch vielfältig umsetzen können. Auf zusätzliche Informationen zu Komponisten und Werken, die man problemlos recherchieren kann (Internet, Musiklexikon ...), haben wir bewusst verzichtet. Dafür finden Sie:

- thematische Einführungen in alle Kapitel mit Lernzieldefinitionen
- im Musikunterricht erprobte Methoden und Arbeitsformen
- Tipps, wie Lerninhalte schrittweise erarbeitet werden können
- Hinweise zu besonderen Herausforderungen der jeweiligen Lerninhalte
- Lösungsvorschläge und Erwartungshorizonte
- Vorschläge zu Vertiefungs-, Erweiterungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
- vertiefende Zusatzaufgaben zu Themen der Musiklehre
- Varianten und Ergänzungen zu Musiziermodellen
- Klavierpatterns und Begleitsätze
- Hinweise zur sinnvollen Einbindung der Begleitmedien, insbesondere des Schülerarbeitshefts, der Hörbeispiele und Playbacks, Filme und multimedialen Anwendungen

B Konzeption und Zielsetzung des Kursbuchs

„MusiX“ folgt einer neuen Konzeption von Musikunterricht: dem Prinzip des aufbauenden Lernens von Musik mit dem Ziel, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen nachhaltig zu vermitteln. Dazu werden musikalische Fähigkeiten in ihrer ganzen Breite praktisch erworben und mit der Erschließung von kulturellen Kontexten eng verschränkt.

Das neue Lehrwerk soll Schülern also einen systematischen Zugang zur Musik mit vielen praktischen Übemöglichkeiten und Spaß an der eigenen musikalischen Praxis ermöglichen. Um das zu erreichen, setzt „MusiX“ auf eine systematische Vermittlung von musikalischen Fähigkeiten und musiktheoretischem Wissen und bietet vielfältige Musizieranregungen. Die Inhalte sind mit dem Ziel einer nachhaltigen Förderung und Entwicklung aller Erfahrungsfelder der Musik konzipiert und aufbereitet:

- **Rezeption:** Hören, Analysieren und Beurteilen von Musik
- **Reproduktion:** Nachsingen und -spielen von existierender Musik
- **Produktion:** Musik selbst erfinden und diese improvisierend oder komponierend ausführen

Zusätzlich zu diesen bereits in „MusiX 1“ entwickelten Feldern spielt zunehmend das Üben und Wiederholen von Grundwissen eine Rolle. Dazu wurde von uns das Format „Grundwissen aufgefrischt“ entwickelt, das über einen praktischen Zugang bereits erworbenes Handlungswissen bzw. Kenntnisse reaktiviert.

Die in „MusiX“ enthaltenen Materialien ...

- gehen von der praktischen Auseinandersetzung in musikalischen Zusammenhängen aus und entwickeln auf dieser Grundlage die Begriffsbildung.
- bieten ein spiralcurriculares Erarbeiten von Fähigkeiten, Fertigkeiten und kulturell erschließenden Inhalten.
- bauen nach und nach ein Sprachvokabular auf, das ein musikbezogenes sprachliches Bewusstsein und das begriffliche Denken der Schüler fördert.

- befähigen die Schüler, musikalische Phänomene zu erleben, zu reflektieren und sinnvoll in Worte zu fassen.
- unterstützen die Schüler bei der systematischen Vermittlung von musikalischen Fähigkeiten und musiktheoretischem Wissen.
- sind eingebettet in den Rahmen des jeweiligen kulturellen Umfeldes und der historischen Zusammenhänge, fördern darüber hinaus aber auch Offenheit und Toleranz, indem die Vielfalt der Musiken der Welt in den Blick genommen wird.
- wollen Ausdrucksvielfalt entwickeln, damit für die Schüler Musik als Form menschlicher Kommunikation sinnvoll erlebbar wird.
- sind in sinnvolle, aufeinander aufbauende Lernschritte gegliedert, die einen tatsächlichen Kompetenzzuwachs nicht nur für die Lehrenden sichtbar, sondern insbesondere für die Schüler spürbar machen (Portfolio).

Aufbauendes und nachhaltiges Lernen von Musik

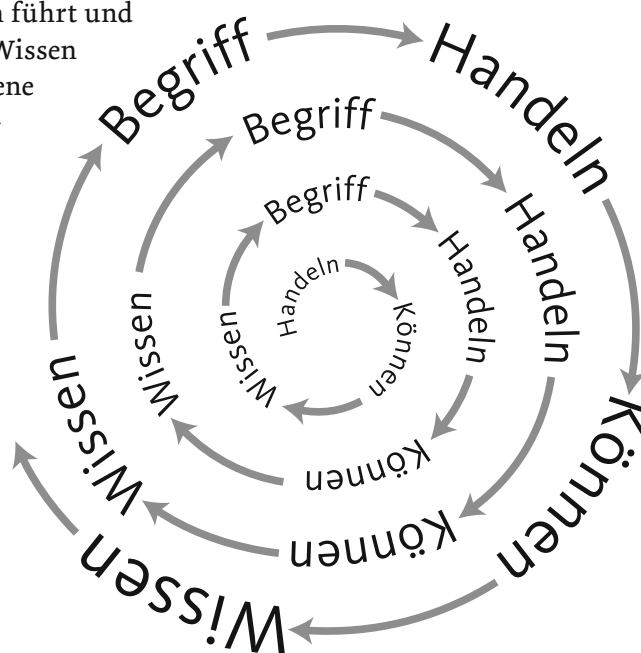
„MusiX“ vollzieht einen Paradigmenwechsel, weg von einem inhaltsorientierten Lehrbuch hin zu einem Kursbuch, das sich an den Prinzipien eines aufbauenden Musikunterrichts orientiert. Sinnvoll aufeinander aufbauende Lernschritte führen zur Entwicklung von musikalischen Kompetenzen der Schüler. Dies ist eng verschränkt mit der Erarbeitung musikgeschichtlicher und -theoretischer Kontexte und fördert an Stelle der Beliebigkeit eines kanonzentrierten Unterrichts die Begründung von Inhalten in praktischen Erfahrungen.

Der Versuch, Musik nur in theoretischen Überlegungen zu analysieren und in einem historischen Kontext zu erfassen, erscheint ebenso sinnlos wie wenig nachhaltig und ist in der musikpädagogischen Vergangenheit oft genug gescheitert. Hier kann man Leonard Bernstein nur aus ganzem Herzen zustimmen: „Nichts kann zum Verständnis von Musik mehr beitragen, als sich hinzusetzen und selbst Musik zu machen.“

Diese Feststellung ist Leitgedanke für einen nachhaltigen Musikunterricht: Nicht die Begriffssetzung steht im Vordergrund und ist Ausgangspunkt einer musikalischen Beschäftigung, sondern das eigene Handeln und Erfahren, das letztlich in ein Begreifen von musikalischen Phänomenen mündet.

Dies führt uns zu einer Lernspirale², an deren Anfang das eigene Handeln steht, das zu Können führt und bei weiterer Vertiefung in nachhaltiges Wissen mündet. Das heißt, dass erst durch eigene Erfahrungen die Grundvoraussetzung geschaffen wird, um über Begrifflichkeit nachzudenken.

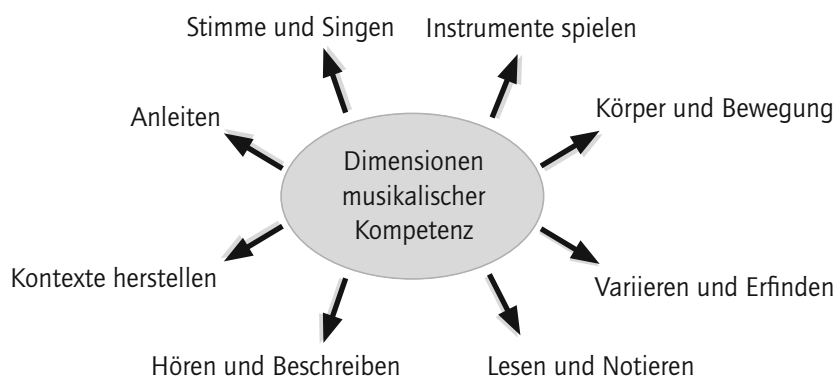
Musizieren und musikbezogenes Handeln bilden unbedingte Grundlage und Ausgangspunkt musikalischer Erfahrung. Das heute im Musikunterricht noch vielfach anzutreffende Primat des Hörens (hören, analysieren und beurteilen) muss aufgegeben werden zugunsten eines Unterrichts, der Handeln und Wissen inhaltlich sinnvoll und methodisch konsequent verknüpft.



² Grafik aus: W. Jank, G. Schmidt-Oberländer: Music Step by Step. Aufbauender Musikunterricht in der Sekundarstufe I, Helbling: Innsbruck, Esslingen, Bern-Belp 2010, S. 11.

Dimensionen musikalischer Kompetenz

Im Aufbauenden Musikunterricht³ werden acht Dimensionen musikalischer Kompetenz formuliert, die beschreiben, in welchen Feldern die Schüler musikalische Fähigkeiten und Fertigkeiten, musikalische Erfahrungsfähigkeit sowie Kenntnis von und Wissen über Musik erwerben sollen. Diese sind:



In allen diesen Dimensionen wird in „MusiX“ aufbauend gearbeitet, meist sind diese Dimensionen sinnvollerweise miteinander verknüpft.

Aufbauende Lernstränge

Drei aufbauende Stränge zum Lernen von Musik durchziehen wie ein roter Faden das Kursbuch „MusiX“ und bestimmen die kontinuierliche Arbeit im Musikunterricht:



Zusätzlich zu den Kapitelinhalten wird in Form kurzer Start-ups am Aufbau musikalischer Fähigkeiten nach diesen drei Strängen gearbeitet. So entsteht ein buntes und umfangreiches Kompendium an Stundeneinstiegen. Didaktisch konzipierte und dennoch eigenständige Lieder und Songs unterstützen die Arbeit an Inhalten der Musiklehre, sodass Musiktheorie Spaß macht.

³ S. auch W. Jank, G. Schmidt-Oberländer: Music Step by Step. Aufbauender Musikunterricht in der Sekundarstufe I, Helbling: Innsbruck, Esslingen, Bern-Belp 2010.

Der Strang „Metrum und Rhythmus“ spielt dabei z. B. in jeder der Kompetenzdimensionen eine Rolle:

1. Stimme und Singen: Jede Melodie hat einen Rhythmus.
2. Instrumente spielen: Rhythmen werden auf Instrumenten in einfachen wie komplexen Zusammenhängen gespielt.
3. Körper und Bewegung: Rhythmus initiiert Bewegung (z. B. in Tanz oder Bodypercussion).
4. Variieren und Erfinden: Rhythmus wird variiert oder improvisiert (z. B. in Call-&-Response-Modellen).
5. Lesen und Notieren: Rhythmus kann man lesen und notieren (z. B. in grafischer oder klassischer Notation).
6. Hören und Beschreiben: Rhythmus kann man hören und beschreiben (z. B. in seiner Gestalt, aber auch hinsichtlich seiner Wirkung).
7. Kontexte herstellen: Rhythmus wird kulturellen Kontexten zugeordnet (z. B. einer Samba, einer Person in Programmmusik).
8. Anleiten: Rhythmus kann man anleiten (z. B. durch einfaches Einzählen oder durch Vormachen).

Aufbauende Inhalte sind im Lehrerband mit einem Symbol gekennzeichnet.



Kompetenzziele

„MusiX 2“ ist so konzipiert, dass bei konsequenter Arbeit die Schüler mit dem Vollenden des Kursbuchs folgende Ziele in den einzelnen Dimensionen erreicht haben:

1. Stimme und Singen

Die Schüler ...

- können ihre Gesangsstimme sicher einsetzen und dabei auf das entwickelte Grundtonempfinden und die Orientierung in verschiedenen Tonräumen bzw. Tongeschlechtern zurückgreifen.
- haben ihr Wissen über ihren Stimmapparat und den gesunden Umgang damit gefestigt.
- können mit ihrer Sprechstimme verschiedene Stimmungen wiedergeben.
- kennen verschiedene Arten des Singens aus unterschiedlichen Kulturen der Welt.
- kennen die verschiedenen Stimmlagen und können sie hörend unterscheiden.
- können mit verschiedenen Aspekten des Singens von Popsongs sicher umgehen (Timing, Intonation, Artikulation, Phrasierung, Atmung).
- können Lieder und Songs einzeln oder in einer kleinen Gruppe angemessen präsentieren.
- können mit der Stimme in freien und gebundenen Kontexten (z. B. Blues) improvisieren.
- können singend verschiedene Formen der Mehrstimmigkeit ausführen: liegender Ton, Kanon, zwei- und dreistimmige Begleitpatterns, Unterterzung.
- können mit Beatboxpatterns die Instrumente des Schlagzeugs imitieren.

2. Instrumente spielen

Die Schüler ...

- können Begleitsätze zu Liedern oder Songs auf Klasseninstrumenten (Stabspielen, Boomwhackers, Percussioninstrumenten) oder mit Körperinstrumenten ausführen.
- können Begleitmodelle auf E-Bass, Keyboard und Schlagzeug ausführen.
- können Spiel-mit-Sätze in unterschiedlichen Stilistiken mit den genannten Instrumenten ausführen.
- beherrschen verschiedene Möglichkeiten, ihren Körper als Instrument einzusetzen (Bodypercussion).
- können sich Alltagsgegenstände als Instrumente nutzbar machen.

C MusiX und der LehrplanPLUS

Auch „MusiX 2“ und die zugehörigen Materialien sind in allen Aspekten auf den bayerischen LehrplanPLUS zugeschnitten. Alle im Lehrplan geforderten Inhalte und Kompetenzen finden sich im Buch wieder und die Lernbereiche werden miteinander verknüpft.

Anhand der beiden Kapitel zu „Rock und Pop“, in denen alle vier Lernbereiche mit ihren Kompetenzen und Inhalten angesprochen werden, soll dies hier exemplarisch aufgezeigt werden:

LehrplanPLUS Klasse 8		„MusiX 2“
Lernbereich 1: Sprechen – Singen – Musizieren	Kompetenzerwartungen	
	Die Schülerinnen und Schüler setzen stilgerecht Rockmusik oder funktionale Musik, ggf. unter Verwendung von digitalen Medien, in angeleiteten Gestaltungsversuchen um und präsentieren die Ergebnisse.	„Rivers of Babylon“ in drei verschiedenen Stilistiken begleiten; Gitarrenbegleitung zu einem Rocktitel
	Inhalte zu den Kompetenzen	
	Rock- und Popmusik im Klassenverband	Singen und Begleiten verschiedener Songs („Es ist nicht immer leicht“, „Rivers of Babylon“, „It’s My Life“, „Jailhouse Rock“, zusätzlich mehrere Start-ups); Übersicht über die Bandinstrumente und ihre Funktionen
Lernbereich 2: Musik – Mensch – Zeit	Gestaltungsmöglichkeiten und Entstehungsprozesse von Musik, z. B. Improvisation (frei oder nach Vorgaben), Interpretation von Arrangements, Einsatz von elektronischen bzw. digitalen Medien	Vocussion, Realisierung verschiedener Begleitpatterns, Bedienung eines virtuellen Mischpults
	Kompetenzerwartungen	
	Die Schülerinnen und Schüler erleben Wirkungsweisen und Ausdrucksmittel von Musik in einem nicht abendländisch geprägten Kulturkreis und vergleichen Funktionen von Musik in unterschiedlichen kulturellen Kontexten.	„Rock goes classic“
	Sie beschreiben Entwicklungen und stilistische Ausprägungen in der Populärmusik als gesellschaftliche Erscheinungen und Moden und reflektieren diese in Bezug auf die eigenen musikalischen Vorbilder und Vorlieben.	Übersicht wichtiger Strömungen der Popmusik mit Zuordnung von Hörbeispielen; Vergleich von Coverversionen
Lernbereich 2: Musik – Mensch – Zeit	Inhalte zu den Kompetenzen	
	Aspekte der Geschichte der Populärmusik und ihrer Jugendkulturen: stilistische Vielfalt, Musik als Identifikationsmöglichkeit bzw. als Reaktion auf politische oder gesellschaftliche Erscheinungen, wichtige Vertreter einzelner Stile	Stilübersicht, <i>Beatles</i> als musikalischer Ausdruck einer Jugendkultur, Generation X und Subkulturen

LehrplanPLUS Klasse 8		„MusiX 2“
Kompetenzerwartungen		
Die Schülerinnen und Schüler äußern sich werte- und sachbezogen zu Choreografien verschiedener Arten von Showtanz im Bereich der Populärmusik, um Funktionen der einzelnen Choreografien begründet zu reflektieren.	Analyse einer Choreografie und Vergleich verschiedener Bühnenshows	
(MuG) Sie setzen einen praktischen Gestaltungsversuch zu einem der genannten Themenbereiche um.	Erarbeitung einer Choreografie eines Poptanzes.	
Inhalte zu den Kompetenzen		
Showtanz, z. B. Tanzshow („Lord of the Dance“, „Show me“ oder ein aktuelles Beispiel), Bühnenshow (Michael Jackson, Madonna oder ein aktuelles Beispiel)	Beyoncé's „Super-Bowl“-Halbzeitshow	
Kompetenzerwartungen		
Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden charakteristische Merkmale verschiedener Stile in der Populärmusik (z. B. Rhythmik, Besetzung, Sound) unter Verwendung geeigneter Fachbegriffe, auch um ihr musikalisches Umfeld zu reflektieren.	Infokarten zu verschiedenen Stilen	
Inhalte zu den Kompetenzen		
Beispiele aus verschiedenen Populärmusikstilen, z. B. Rock 'n' Roll, Beat, Punk, Techno	Rock 'n' Roll, Pop-Ballade, Reggae, Popsong, Metal, Punk, Hip-Hop	

Lernbereich 3: Bewegung – Tanz – Szene

Lernbereich 4: Musik und ihre Grundlagen

D Grundlegende Hinweise zu einer aufbauenden und nachhaltigen Arbeit mit „MusiX“

Stimmbildung und tonal-vokale Fähigkeiten

Aufgrund mangelnder Hör- und Singerfahrungen in den ersten Lebensjahren (selbstverständliches Singen), einer zunehmenden beziehungslosen Beschallung von außen, aber auch aufgrund fehlender oder mangelhafter Stimmerzziehung in Elternhaus, Kindergarten und Grundschule fallen heute in weiterführenden Schulen in zunehmendem Maße Schüler auf, die Probleme haben, vorgegebene Töne und Melodien zu übernehmen und tongleich nach- oder mitzusingen. Die stimmlichen Fähigkeiten „falsch“ singender Kinder sind dabei sehr unterschiedlich: Während beispielsweise einige Kinder nur in tiefer Lage rhythmisch sprechen und mit ihrer Stimme kaum modulieren (Sprechsänger), singen andere beim gemeinsamen Musizieren in etwas tieferer Lage und vollziehen dabei die Auf- und Abwärtsbewegungen der Melodie ungefähr mit (Tiefsänger).

Auch wenn die Ursachen vielfältig sind, zeigt sich, dass meist eine interaktive Verbindung zwischen Hören und stimmlichem Hervorbringen nicht zustande kommt. Nur wer die Fähigkeit entwickelt hat, Klänge über das Ohr wahrzunehmen und zu interpretieren, wird diese Wahrnehmungen auch mit der Stimme präzise und zuverlässig imitieren. Ein Ausgleich dieser fehlenden Koordination kann in den meisten Fällen nach-

E Zum Umgang mit dem Kursbuch

Start-ups

Start-ups sind kurze, motivierende, für sich stehende Stücke, die am Stundenbeginn zum Einstieg in ein bestimmtes Thema oder aber auch als Zwischenmotivation – beispielsweise zur Vertiefung bestimmter Inhalte – genutzt werden können. In vielen Kapiteln nehmen die Start-ups schon in ihrer Gestaltung Bezug auf Inhalte des jeweiligen Kapitels. So bereiten z. B. die Dreiklangsbrechungen in „Three Chords to Form a Band“ (► SB, S. 33) die Beschäftigung mit den Hauptstufen der Kadenz in Kapitel 3 vor.

Innerhalb des Konzepts von „MusiX“ erfüllen die Start-ups unterschiedliche Funktionen:

- Bezogen auf die musizierpraktischen Ansätze in „MusiX“ bereiten die Start-ups Stimme und Körper der Schüler auf den Umgang mit Melodien, Metrum und Rhythmus vor.
- Im Rahmen der aufbauenden Konzeption von „MusiX“ konfrontieren sie die Schüler spielerisch mit den Inhalten der jeweiligen Kapitel bzw. Lernstränge.
- Im Sinne eines nachhaltigen Musikunterrichts erweitern und vertiefen sie schrittweise musikalische Kernkompetenzen der Schüler.

Die jedem Kapitel vorangestellten Start-ups decken jeweils die aufbauenden Kompetenzstränge „Körper und Bewegung“, „Rhythmus“ und „Stimme“ ab. Ein „Label“ vermerkt dabei die Ausrichtung des jeweiligen Start-ups. Diese kleinen Stücke sind in der Regel schnell zu erlernen und auszuführen, besonders mithilfe der stilistisch vielfältig gestalteten Playbacks. In der Regel sollten sie in der Unterrichtsgestaltung nicht mehr als 5–10 Minuten einnehmen. Gelegentlich bietet sich jedoch eine über mehrere Stunden verteilte Erarbeitung und evtl. auch Aufführung an.

Da die Start-ups in der Regel den Charakter kleiner Etüden haben, finden Sie zu jedem Start-up einen ausführlichen Kommentar in diesem Lehrerband mit Tipps zu Erarbeitung, Herausforderung und Einsatzmöglichkeiten. Diese vielfältigen methodischen Vorschläge wollen Sie bei der kreativen und zielgerichteten Umsetzung im Unterricht unterstützen.

Gemeinsames Musizieren – Liedrepertoire

„MusiX“ bietet eine Fülle von neuen Liedern, Spiel-mit-Sätzen, Bodygrooves und Tänzen, die es Ihnen ermöglichen, auf vielfältige Weise mit Ihren Schülern Musik zu gestalten. Dabei wird auch hier ein aufbauendes Prinzip eingehalten, z. B. indem neue rhythmische oder tonale Schwierigkeiten in den Start-ups vorbereitet werden. Eng verzahnt sind die Stücke jeweils mit dem kulturerschließenden Thema des Kapitels.

Zusätzlich zu den – in „MusiX“ meist in einen bestimmten didaktischen Kontext eingebundenen – Liedern, Songs und Musizierstücken sollte ein erweitertes Musizierrepertoire (z. B. durch Verwendung eines Liederbuchs) erarbeitet werden. Die Beschränkung auf didaktisch aufbauendes und in den Kontext der jeweiligen Kapitel eingebundenes Musiziermaterial eröffnet Ihnen die Möglichkeit, eigene Stücke in den Unterricht einzubringen, die auf besondere Klassensituationen oder Wünsche der Schüler eingehen. „MusiX“ ist als Lehrwerk konzipiert und kann keinesfalls ein Liederbuch mit breitem Repertoire (z. B. für usuelles Singen von Liedern, die im alltäglichen Leben eine bestimmte Funktion haben) ersetzen.

Klaviersätze im Lehrerband:

Für die meisten Lieder und Songs gibt es im Lehrerband Vorschläge für die Klavierbegleitung bzw. Begleitpatterns. Die Klavierbegleitungen sind fast durchgängig ohne die Melodie in der rechten Hand gesetzt. Dadurch sind sie leichter auszuführen und gleichzeitig

wirkungsvoller als Begleitung. Im Schwierigkeitsgrad erstrecken sich die Vorschläge von leicht bis mittelschwer. Manche der Begleitpatterns, die so oder ähnlich auf den gesamten Song angewendet werden können, gibt es in zwei Schwierigkeitslevels, mit denen man gleichzeitig auch Strophe und Refrain unterschiedlich gestalten kann.

Erschließung kultureller Kontexte

Zur Erschließung kultureller Kontexte enthält „MusiX 2“ vielfältige Arbeitsmöglichkeiten mit musikalischen Formen (z. B. Variation, Sinfonie, Blues), Komponistenporträts (z. B. zu Beethoven, Bernstein) und musikalischen Fragestellungen (z. B. fremd und vertraut, Musik in Form, Instrumente). Fantasiervolle Aufgabenstellungen eröffnen zudem den Weg in verschiedene Arbeitsformen, weg von der direkten Instruktion hin zu Partner- und Gruppenarbeit und anderen kommunikativen Lernformen.

Die Aspekte „Musik und Markt“ bzw. „Musik und Medien“ sollen die Schüler zu einem kritischen und selbstverantworteten Umgang mit Aspekten wie Legalität, Marktmechanismen, Starkult, aber auch Wirkung von Musik in Werbung und Alltag befähigen.

Kernstoff und optionaler Stoff

Das Kursbuch bietet eine Fülle an Material, möglicherweise mehr, als man in zwei Schuljahren mit zum Teil nur einstündigem Musikunterricht mit den Schülern bearbeiten kann. An vielen Stellen sind Materialien als Alternative, Ergänzung oder Vertiefung gedacht. Deshalb sind alle Aufgabenstellungen im Buch zur Unterscheidung als „Kernstoff“, den wir im Sinne eines aufbauenden und nachhaltigen Unterrichts („roter Faden“) für unverzichtbar halten, bzw. optionaler Stoff gekennzeichnet.

Optionale Aufgabenstellungen und Materialien bieten an vielen Stellen eine schöne Ergänzung durch z. B. etwas zeitaufwendigere Projektarbeit (z. B. Musizieren mit Recycling-Instrumenten ► SB, S. 12 f.) oder vertiefende Aspekte (z. B. Grafiken von Tonaufnahmen gesprochener Texte ► SB, S. 54). Diese Aufgaben sind jedoch für das aufbauende Lernen und die damit verschränkte Kulturerschließung nicht essenziell.

Portfolio: „Das habt ihr gelernt“

Schüler brauchen Herausforderungen und wollen den Erfolg für ihre Anstrengungen nachvollziehbar erleben. Es motiviert sie, erarbeitete Inhalte und Erfahrungen zu dokumentieren. Zudem ist Selbstreflexion des Gelernten ein wichtiges Mittel zur Entwicklung eines musikalischen Selbstkonzepts. Die Schüler sollten sozusagen in aktiver Umsetzung von Bildungsstandards von sich sagen können: „Ich kann (z. B.) Melodien in Dur und Moll singen, Rhythmen mit Vierteln und Achteln in verschiedenen Taktarten hören, lesen und ausführen, einige musikalische Formen beim Hören oder Singen unterscheiden“.

In „MusiX“ schließt deshalb jedes Kapitel mit einer portfolioartigen Zusammenfassung in Form der Rubrik „Das habt ihr gelernt“ ab, die den Schülern bei der Entfaltung ihres musikalischen Selbstkonzepts hilft. Die für das aufbauende Lernen wichtige Selbstreflexion wird durch diese Rubrik zum wichtigen Ritual. Im Schülerarbeitsheft besteht zusätzlich die Möglichkeit, eine Selbsteinschätzung der bearbeiteten Inhalte einzutragen. Damit können die Schüler ihren persönlichen Lernfortschritt überwachen und gezielt – beispielsweise im Hinblick auf einen Test – Lücken schließen.

Arbeit mit Tanzbausteinen

An verschiedenen Stellen im Schülerbuch werden Tanzbausteine zu Songs oder Stücken angeboten. Die Arbeit mit Tanzbausteinen hat den Vorteil, dass die Schüler selbsttätig

Schrittfolgen erarbeiten und diese zu Choreografien zusammenfügen können. Zudem können Tanzbausteine beliebig erweitert werden. Dies eröffnet den Schülern die Möglichkeit, sich mit ihren kreativen Fähigkeiten einzubringen. Die Workshops „Hip-Hop-Tanz“ (► SB, S. 88) und „Line Dance“ (► SB, S. 164) widmen sich intensiv dem Umgang mit solchen Bewegungsmodulen. Methodische Hinweise dazu finden sich an entsprechender Stelle im Lehrerkommentar.

Workshops

Im Kursbuch „MusiX 2“ finden Sie zusätzlich zu den in den 11 Kapiteln behandelten Inhalten neun Basis-Workshops:

- Latin (► SB, S. 18)
- Bluesimprovisation (► SB, S. 44)
- Beatboxing und Vocal Percussion (► SB, S. 58)
- Sprechen über Musik (► SB, S. 72)
- Hip-Hop-Tanz (► SB, S. 88)
- Filmvertonung am Computer (► SB, S. 102)
- Loops und Techno Beats (► SB, S. 120)
- Recherchieren und Präsentieren (► SB, S. 132)
- Line Dance (► SB, S. 164)

Diese konzentrieren sich auf verschiedene Kompetenzbereiche (Musizieren, Aufbau musikalischer Fähigkeiten, Kontexterschließung) und bieten jeweils in sich abgeschlossene Unterrichtsmodelle, die als eigenständige Module das Schuljahr bereichern können. In den Workshops werden Themenbereiche jeweils Schritt für Schritt erarbeitet, die in vielen Kapiteln immer wieder eine Rolle spielen. So werden Fähigkeiten und Fertigkeiten gezielt entwickelt und trainiert. Aufgrund der kleinschrittigen Erarbeitungshinweise können die Schüler die Workshops auch eigenständig in Lernteams erarbeiten.

Die Workshops sind zwar an bestimmten Stellen im Buch platziert, um das aufbauende Lernen an dieser Stelle gezielt zu unterstützen. Dennoch können sie auch an beliebiger Stelle im Schuljahr eingeschoben oder auch wiederholt werden, wenn z. B. die „Ausführung von Vocussionpatterns“ noch vielen Schülern Probleme bereitet oder wenn sich das „Sprechen über Musik“ auf einem zu eindimensionalen, stenografischen Niveau abspielt.

Grundwissen aufgefrischt

Die in „MusiX 1“ erworbenen Kompetenzen in den verschiedenen Teilbereichen der Musiklehre sind notwendig, um in „MusiX 2“ zielgerichtet weiterarbeiten zu können. Für eine effiziente und effektive Wiederholung sind die sechs Boxen „Grundwissen aufgefrischt“ gedacht, die mit gezielten Aufgabenstellungen die erworbenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse übersichtlich zusammenfassen.

F Hinweise zur Arbeit mit den weiteren Komponenten des Kursbuchs



Schülerarbeitsheft

Die Konzeption eines Schülerarbeitshefts zum Lehrwerk schließt im Fach Musik eine bislang bestehende Lücke. Im Rahmen der aufbauenden Konzeption von „MusiX“, die auf Nachhaltigkeit abzielt, war die Einführung eines Arbeitshefts eine logische Konsequenz. Das mit dem Kursbuch eng verzahnte Schülerarbeitsheft ist ein echtes Arbeits-

medium: Hier finden die Schüler vertiefende und fantasievolle Übungen bzw. Aufgaben zum Aufbau bzw. zur Vertiefung musikalischer Fähigkeiten und Fertigkeiten einerseits, aber auch zusammenfassende Aufgabenstellungen mit Lexikoncharakter („Grundwissen aufgefrischt“ und „Grundwissen aktiv“) andererseits. Die enge Anbindung an das Kursbuch (zentrale Aufgabenstellungen des Schülerbuchs können direkt im Arbeitsheft gelöst und eingetragen werden) und die Portfolio-Rubrik ermöglichen das selbstständige und zielgerichtete Arbeiten an musikalischen Themen in der Schule und zu Hause.

Da alle Aufgabenstellungen direkt und übersichtlich im Schülerarbeitsheft bearbeitet werden können und das Heft zusätzlich die Möglichkeit zum Einheften von Arbeitsblättern und Notenblättern bietet, ersetzt es gleichzeitig sowohl das herkömmliche Notenheft als auch den meist obligatorischen „Hefter“.

Multimediale Anwendungen auf der DVD-ROM



Eine Fülle von Programmierungen zum fantasievollen Einsatz des Computers im Musikunterricht findet sich auf der Multimedia-DVD-ROM. Die Palette reicht von einfachen Präsentationen z. B. zu kulturellen Kontexten („Stimmen der Welt“) über interaktive Baukästen zum rhythmischen und tonalen Lernen bis hin zu weiterentwickelten Spielideen, in denen Themen der Musiklehre vertieft werden können, wie z. B. die Dreiklangsmaschine. Darüber hinaus gibt es viele Anwendungen, die komplexere Themen aus Instrumentenkunde (E-Gitarre) oder Notation (Mitlaufpartituren, Begleitakkorde) für die Schüler plastisch aufbereiten. Ein Programm zur Filmvertonung sowie eine interaktive Präsentation zum Beatboxing erlauben, auch die musizierpraktische Arbeit multimedial zu bereichern.

Die Anwendungen eignen sich zum Präsentieren und Spielen im Klassenverband mit Beamer bzw. interaktivem Whiteboard sowie auf Einzelarbeitsplätzen im Computerraum (PC und Mac).

Videos auf der DVD



Über 70 Videos bieten Informationen für Lernende und Hilfestellungen für Lehrende. Die DVD enthält nicht nur Filme zu ausgewählten Themen des Musikunterrichts, z. B. zur Instrumentenkunde mit Demonstrationen zur Tonerzeugung, Spieltechnik, Geschichte und zum Instrumentenbau, sondern auch Video-Gesamtaufnahmen zu Bewegungsvorschlägen und Teaching-Videos zu Tanzbausteinen sowie Ausschnitte aus kommerziellen Filmproduktionen.

Audio-CDs



Die 6 Audio-CDs enthalten alle Hörbeispiele zu den Aufgaben des Kursbuchs, Originalaufnahmen der Songs und Playbacks für eigene musikalische Gestaltungen sowie spannende Hörgeschichten.

Kapitel 1: Move and groove

Thema und Ziele

Das erste Kapitel startet mit zwei Begrüßungs-Start-ups und einem motivierenden Action-Song aktiv und schwungvoll ins neue musikalische Schuljahr. Vor allem sollen die Schüler in diesem Kapitel grundlegende Kompetenzen, die sie in „MusiX 1“ erarbeitet haben, wiederholen, vertiefen und an einige Kompetenzen erweitern, nämlich:

- rhythmische Besonderheiten: Grundsätze Rhythmus, Rhythmusnotation, Taktart, Notenwerte, Synchronisation (,,Terrific“ ➤ SB, S. 6)
- musikalische Parameter und Gestaltungsmittel: Spiel-mit-Satz aus Tschaikowskis Suite „Der Nussknacker“ ➤ SB, S. 10)
- Einführung eines neuen Rhythmuselements, das besonders für die populäre Musik prägend ist. Die Wirkung der Synkope wird mit einem Marsch von C. Ph. E. Bach und dem Sprechstück „Neulich in Rio...“ (➤ SB, S. 8) eindrucksvoll gezeigt. Besonders deutlich wird sie im direkten Vergleich des „Synkopen-Songs“ mit der „geordneten“ Version (➤ SB, S. 9).

In diesem Kapitel wird an folgenden Dimensionen der musikalischen Kompetenz (➤ Einleitung, S. 6 f.) gearbeitet:

- **Stimme und Singen:** usuelles Singen, Singmotivation, Vokalisation („Terrific“ ➤ SB, S. 6), Sprechstück („Neulich in Rio...“ ➤ SB, S. 8), Singen in ungeraden Taktarten („Turn the World Around“ ➤ SB, S. 14), einfaches Zweistimmigkeit („Turn the World Around“ ➤ SB, S. 14), Singen mit Synkopen („In the Summer Time“ ➤ SB, S. 16)
- **Instrumente spielen:** Begleitung („Terrific“ ➤ SB, S. 6), Spiel-mit-Satz (➤ SB, S. 10), Percussion mit Alltagsgegenständen (Flaschenpost ➤ SB, S. 12), Liedbegleitung („Turn the World Around“ ➤ SB, S. 14, „In the Summer Time“ ➤ SB, S. 16)
- **Körper und Bewegung:** Synchronisation („Hello, los geht's!“ ➤ SB, S. 5), Handshakes („Let's Say Hi“ ➤ SB, S. 5), Synchronisation („Terrific“ ➤ SB, S. 6), Objektpercussion (➤ SB, S. 12 f.)
- **Variieren und Erweitern:** Livearrangement (➤ SB, S. 13)
- **Lesen und Notieren:** Rhythmusbausteine lesen, erkennen und in Rhythmusprache umsetzen („Terrific“ ➤ SB, S. 6), Rhythmusbausteine aufgefrischt ➤ SB, S. 7; Synkopen ➤ SB, S. 8 f.), Themen lesen und beschreiben, Ablaufplan einer Komposition erstellen (➤ SB, S. 11), grafische Notation (➤ SB, S. 12), Taktarten lesen und erkennen, fehlende Noten ergänzen (➤ SB, S. 17)
- **Hören und Beschreiben:** Themen beschreiben, Verwendung von musikalischen Gestaltungsmitteln (➤ SB, S. 11), Taktarten zuordnen, fehlende Noten als Höraufgabe ergänzen (➤ SB, S. 17)
- **Kontexte herstellen:** Marsch aus dem Ballett „Der Nussknacker“ (➤ SB, S. 10), Kurzporträt Tschaikowskis (➤ SB, S. 11)
- **Anleitung und Regie:** einen Chor dirigieren (➤ SB, S. 9), Einsätze/Ablauf steuern (➤ SB, S. 11), einen Ablauf gestalten (➤ SB, S. 13)

Start-ups für Stimme und Körper

➤ SB, S. 5

Die Start-ups in diesem Kapitel widmen sich schwerpunktmäßig der metrisch-rhythmischen Kompetenz und der Bewegungskompetenz. Ziel der beiden Start-ups ist darüber hinaus ein aktivitätsbezogener Einstieg in das neue Schuljahr, der die Sozialkompetenzen der Schüler fördern will. Damit werden wichtige Impulse für einen Gruppenbildungsprozess gesetzt, die unverzichtbare Grundlage für eine gemeinsame musikalische Erfahrung sind.

Hallo, los geht's!

Dieses Start-up zielt zunächst auf eine ganzheitliche Körperaktivierung (Bodypercussion, Sprache, Bewegung) und auf einen sicheren Umgang mit dem Grundschatz ab. Darüber hinaus geht es aber auch um den spielerischen Umgang mit unterschiedlichen Taktarten. ➡ Damit bereitet das Start-up rhythmische Kompetenzen vor, die in Kapitel 1 (► S. 14 f.) thematisiert werden.

Rhythmus und Bewegung



Die Konzeption ist dabei denkbar einfach: Durch das Addieren von zwei neuen Silben („Hey!“ bzw. „Ratz fatz!“) und Bewegungen wird der ursprüngliche 3/4-Takt in kurzen Patterns immer um eine Viertel verlängert. So entsteht über das praktische Musizieren und die Verbindung von Sprache und Bodypercussion sehr organisch und gut nachvollziehbar zunächst ein 4/4-, dann ein 5/4-Takt.

Die Schüler sind gefordert, mehrere Ebenen gleichzeitig zu erfassen: den stetig durchlaufenden Viertelpuls zu spüren und dazu gleichzeitig die Bodypercussion auszuführen bzw. als weitere Ebene dazu zu sprechen. Dies ist erfahrungsgemäß eine große Herausforderung. Insbesondere das innereerspüren des Grundschatzes muss gezielt geübt werden. Fehlt der innere Bezug zum Grundschatz, gelingt das Pattern nicht genau. Spätestens bei der gleichzeitigen Ausführung der drei Patterns wird das gemeinsame Musizieren nicht gelingen, wenn nicht alle Beteiligten den gemeinsamen Grundschatz spüren.

Methodische Hinweise:

- Zunächst den Grundbaustein im 3/4-Takt erarbeiten. Um die Pause auf Zählzeit 2 und die darauffolgende Achtelnote exakt zu erfassen, müssen die Schüler unbedingt den Viertelpuls spüren. Die Pause bekommt Bedeutung, indem die Zählzeit 2 quasi als „innerer Impuls“ gespürt wird. Anfangs kann eine kleine zusätzliche Bewegung (z. B. ein Kopfnicken) oder ein kurzes gesprochenes „die Pause markieren“ und damit den Impuls verdeutlichen.
- In der Folge die beiden anderen Patterns erarbeiten. Während die Erweiterung auf den 4/4-Takt erfahrungsgemäß problematisch gelingt, stellt die Erweiterung auf den 5/4-Takt höhere Anforderungen. Eventuell kann eine Expertengruppe bilden.
- Eine Ausführung aller drei Patterns gleichzeitig ist nicht ohne Weiteres zu leisten. Besser ist zunächst eine Kombination der ersten beiden Patterns (3/4- und 4/4-Takt). Eine Expertengruppe könnte das dritte Pattern (5/4-Takt) hinzufügen.
- Die dritte Aufgabenstellung (eine Gruppe laut sprechen) zwingt die Schüler zu deutlicher Artikulation, was auch zum zielgerichteten Hören, um die angesprochenen rhythmischen Effekte wahrnehmen zu können.

[Tipp] Achten Sie darauf, dass die Bewegungen von unten nach oben fließend gespielt werden. Der Körper darf nicht stehenbleiben, sondern sollte sich organisch dem Fluss der Bodypercussion anschließen. Das gleichzeitige Ausführen aller drei Patterns hat beinahe schon Minimal-Rhythmuscharakter. Stellen Sie die Gruppen im Raum verteilt auf; dies ergibt interessante akustische Effekte.

Planen Sie immer wieder Zwischenmotivationsphasen für die Gruppe: „Achtet darauf, gemeinsam anzufangen!“ oder, weiterführend: „Wie oft muss jede Gruppe ihren Part ausführen, bis wir alle wieder am selben Punkt sind und gemeinsam ‚Hallo, los geht's!‘ sagen?“ Fächerübergreifend wird damit auch das Prinzip des „kleinsten gemeinsamen Vielfachen“ wiederholt.

Let's Say Hi

Handshakes sind cool ... das macht sich dieses Start-up zunutze. Nicht nur bei Jugendlichen in den USA haben sich inzwischen regelrecht oft sehr komplexe, fast virtuose Handshake-Rituale herausgebildet. Auch wenn es hier wieder vor allem darum geht, die Gruppe

Rhythmus und Bewegung



zu aktivieren, zu motivieren und auf das gemeinsame Muskmachen einzustimmen, verfolgt das Start-up darüber hinaus noch weitere wichtige Ziele, sozusagen en passant: Die Handshakes werden im Viertelpuls ausgeführt, um das Gefühl für den Grundschatz zu verankern und auch optisch zu verdeutlichen. Die Abfolge der Bewegungen unterstützt zudem das Gefühl für die Viertaktigkeit des Sprechstücks. Vor allem mit der Aufgabe, am Ende der Phrase einen neuen Partner zu finden (siehe unten), kommt sich das Gefühl für Phrasenlängen aus.



Die beiden Videos zeigen den Ablauf der Handshakes zunächst langsam ausgeführt, dann als Kurzperformance zur Audioaufnahme.

Methodische Hinweise:

- Die Handshakes erst isoliert in langsamem Tempo zur Partnerarbeit üben. Dabei die Bezeichnungen der jeweiligen Handshakes verwenden. Diese können später in Form von Kommandos als Hilfestellungen für den Ablauf der Patterns genutzt werden.

Kommandos:

Handshake: Hände schütteln

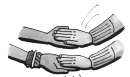
Thumbshake: beim Schütteln den Daumen des Partners greifen

High 5: mit der rechten Hand den linken Arm des Partners klopfen

Fist bump: die Fäuste gegeneinander stoßen

Gimme 10: die Hände des Partners vor dem Körper abklatschen

Wave: sich bei der Verabschiedung winken



2

- Für die Erarbeitung der Handshakes kann man bereits das Playback verwenden. Die Handshakes können dabei einzeln ausgeführt und im Grundschatz der Musik mehrfach wiederholt werden.
- Sobald die Ausführung der Handshakes problemlos gelingt, können sie im notierten Ablauf durchgeführt werden. Die Schüler sprechen nun dazu den Raptext.
- Ablauf mit Partnerwechsel: Am Ende des Tracks suchen sich die Schüler jeweils einen neuen Partner. Da hier nur kurz Zeit ist (zwei Viertelnoten während des Winkens), muss der Wechsel schnell vonstatten gehen. Die freie Form des Suchens führt bisweilen zu intendiertem Chaos, die Schüler haben allerdings großen Spaß dabei. Das schnelle Auffinden eines neuen Partners ist Teil der Motivation. Wenn es etwas geordneter zugehen soll, stellen sich die Schüler alternativ in einem Doppelkreis auf, wobei die Partner sich jeweils anschauen. Am Ende der Phrase rutscht nun der innere Kreis um eine Position weiter und stehen sich zwei neue Partner gegenüber.

[Tipp] Lassen Sie Ihre Schüler dazu, eigene Handshakes zu erfinden und sie zu neuen Patterns zusammenzusetzen. Wichtig ist dabei der Hinweis, dass die Handshakes nicht zu kompliziert sein sollten. Das Internet (YouTube) ist eine regelrechte Fundgrube und bietet reichlich Inspiration.

Music makes the world go round

► SB, S. 6

Refrain



3, 4

Mit diesem Action-Song gelingt ein motivierender Einstieg in das Buch und das neue Schuljahr. Die selbsterklärenden Bewegungssymbole lassen sich schnell umsetzen und führen in kurzer Zeit zu einer kleinen ansprechenden Choreografie.

Ein lustiger Tanz der Truthähne

► SB, S. 22

Der „Turkey Trot“ war und ist zum Teil heute noch eine Tradition in den Südstaaten der USA. Am Thanksgiving Day werden Tausende von Truthähnen durch die festlich geschmückten Straßen getrieben. Die größte Veranstaltung dieser Art findet jedes Jahr in Cuero, Texas, statt.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde der Turkey Trot zu einem Gesellschaftstanz, der in den USA für kurze Zeit nahezu eine ähnliche Popularität erreichte wie der Foxtrot oder der Charleston. In manchen Städten war dieser Tanz wegen seiner wilden und ausgreifenden Bewegungen sogar verboten.

Das Orchesterstück, inspiriert wohl von beidem – dem Gang der Truthähne und den Elementen aus dem Tanz –, ist dem „Divertimento für Orchester“ entnommen, das Leonard Bernstein zum hundertjährigen Bestehen des *Boston Philharmonic Orchestra* im Jahre 1980 als eines seiner letzten Werke komponierte.

Turkey Trot

Song

Um die Melodie des Orchesterstücks (mit-)singen zu können, wurde ein zum Ausdruck der Musik passender Text verfasst. Als Song wirkt die Melodie bereits sehr gut und macht vor allem Spaß. Der unten stehende Klaviersatz kann zur Begleitung herangezogen werden. Als Vorübung des Taktwechsels und der rhythmischen Strukturen leisten die ersten beiden Takte der auf S. 23 im Schülerbuch notierten Bodypercussion (Teil A) gute Dienste. Stimulich sind die vielen Intervalle, die eine Herausforderung. Die dreiklangsbasierte Melodie sollte deshalb nicht in Einzelnoten vermittelt werden, sondern immer im harmonischen Kontext (am besten die entsprechenden Akkorde zur Unterstützung spielen). Damit werden die Konvozellung und das Treffen der Töne erleichtert. Besonderes Augenmerk benötigt die Durierung in Takt 5 (e – g' – e"). Auf den Audio-CDs steht ein Playback zur Verfügung.

Spiel-mit-Satz

- **Woodblocks (Intro):**
Ein Solist oder eine kleine Gruppe übernimmt die Einleitung an einem Woodblock. Dieser Rhythmus wurde bereits durch die Bodypercussion vorgeübt.
- **Bodypercussion (Teil A und B):**
Als Vorübung für das Element des Taktwechsels haben die Schüler die ersten beiden Takte der Bodypercussion bereits geübt. Wenn sie diese Takte sicher beherrschen, erlernen sie den A-Teil komplett. Dies wird dann auch nicht mehr schwer fallen, da die gesamte rhythmische Struktur von Teil A auf diesen beiden Takten beruht.
- **Boomwhacker (Teil A):**
Drei Spieler (oder Gruppen) übertragen den bei der Bodypercussion-Begleitung bereits geübten Rhythmus auf jeweils zwei Boomwhackers. Dabei sollten die Boomwhackers locker und dem Rhythmus heraus auf den Oberschenkeln gespielt werden.
- **Stabspiel (Teil B):**
Der zweite, ruhigere Teil B (4/4-Takt, Viertelnoten) wird an Stabspielen ausgeführt. Etwas Herausforderung stellen die notierten Triller dar, für deren Ausführung verschiedene Möglichkeiten gibt:
 - Die Triller werden auf einem separaten Stabspiel mit der Trillertechnik gespielt.
 - Die Triller werden mit zwei Schlägeln als eine Art kurzer Pralltriller angedeutet.
 - Die Triller werden von Boomwhackern der entsprechenden Tonhöhe gespielt.
 - Zur Vereinfachung können die Triller auch weggelassen werden.

1

A
27



[Tipp] Wählen Sie gezielt rhythmisch sichere Spieler an den Boomwhackers bzw. Stabspielen aus, damit der Spiel-mit-Satz zum Hörbeispiel gelingt. Doch bereits mit der Bodypercussion allein macht dieses humorvolle Stück großen Spaß.

Klavierbegleitung

Chords and notation visible in the score:

- System 1: A, C, C/E, F, C, D/A, G, C7
- System 2: F/A, G/H, C, G°7, G, Es/Fis
- System 3: G, Fism, F°7, Der 7/4, F, Em, D. C. al Fine

2

Nachdem sich die Schüler mitspielend mit dem Werk auseinandergesetzt haben, überlegen sie, welche musikalischen Mittel Bernstein verwendet hat, um das Bild der herumstolzierenden Truthähne in Musik umzusetzen. Elemente – die auch den Humor der Musik ausmachen – sind dabei vor allem:

- die Karikatur des Gott-ähnlichen Tanzes mit Marschelementen, die durch den Taktwechsel und die Snareklopfen (insbesondere im 3/4-Takt verstärkt wird),
- große, steile Melodiansprünge, insbesondere in Teil B,
- das zu frühe Ende der Melodie in Teil B, noch dazu auf einem durch eine Rückung erreichten Dreiklang.



In der Schülermappe werden die musikalischen Mittel, die Bernstein für die Karikatur der Truthähne verwendet, schrittweise erarbeitet. Besondere Aufmerksamkeit erfährt dabei der Taktwechsel.

Bernstein – ein musikalisches Universum

► SB, S. 24

Seiten 24 und 25 informieren die Schüler schlaglichtartig über Leonard Bernstein. Dazu stehen kurze Text- und Bildimpulse zur Verfügung. So bekommen die Schüler einen direkten Einblick in die vielschichtige Persönlichkeit des großen Komponisten, Dirigenten und Pädagogen.

1

Die Beschäftigung mit der Musikerpersönlichkeit Leonard Bernstein erfolgt zunächst in Form eines Rollenspiels. Zur Vorbereitung erarbeiten sich die Schüler einige grund-

Die vier Gruppen bearbeiten jeweils einen Aspekt aus Beethovens Leben und Wirken. In allen Gruppen soll das Thema „Freiheit“ eine besondere Rolle spielen. Daher ist es wichtig, den Gruppen Impulsfragen für die erste Arbeitsphase mit auf den Weg zu geben:

- Gruppe 1: Die besondere Beziehung Beethovens zu den Ideen der Französischen Revolution und zur Person von Napoleon Bonaparte. Wie setzt Beethoven in seiner „Huldigung“ zu Napoleon das Motto der Revolution „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ um?
- Gruppe 2: Beethoven als Unternehmer, der „zu seinem Vortheile“ (► Bild, S. 104), also konkret um Geld zu verdienen, Konzerte veranstaltete. War Beethoven frei von finanziellen Zwängen in seinem Wirken als konzertierender Künstler?
- Gruppe 3: Beethoven in Abhängigkeit von seinen Mäzenen – wie frei war er wirklich von deren Vorgaben?
- Gruppe 4: Beethoven als „Revolutzzer“, der sich bewusst nicht an Konventionen der Konvention hält. Wie drückt sich darin Freiheit aus?

In der zweiten Arbeitsphase geht es um gegenseitige Information. Impulsfragen für alle Gruppen könnten sein:

- Welche Bedeutung hatte das Thema „Freiheit“ für das Leben und Wirken Beethovens?
- Welche Auswirkungen hatte dies auf sein künstlerisches und persönliches Handeln?
- Wie würde Beethoven unsere Gegenwart in Bezug auf das Thema „Freiheit“ beurteilen?

Die Hörgeschichte zu „Fidelio“ greift die Diskussion und Informationen zu Beethovens Umgang mit dem Thema „Freiheit“ auf und stellt sie in einen weiteren Kontext. Die Idee, eine „Rettungs- und Befreiungsoper“ zu schreiben, gab Beethoven die Möglichkeit, die Prinzipien der politischen Freiheit, der Gerechtigkeit und der Brüderlichkeit, welche in der Französischen Revolution formuliert wurden, zum Ausdruck zu bringen.

In der Musik, die mit einer langsamen Dreieinleitung zum Chorsatz führt, wechseln sich helle, von hohen Streichern begonnene, hoffungsvolle Passagen mit tiefen, chromatisch gefärbten Teilen ab. Auch hier arbeitet Beethoven stark mit dem Mittel des Kontrasts, um die Gegensätze zwischen Befangensein und der Sehnsucht nach Freiheit darzustellen.



Szenische Fantasien

► SB, S. 66

Musikalisches Verhalten äußert sich in den grundlegenden Aktivitäten: Hören, Klänge erzeugen und Bewegen, dies bereits vom frühen Säuglingsalter an. Die Schweizer Musikpädagogin und -psychologin Stella Hadtler Elmer hat die Einheit dieser Trias so beschrieben, dass das Hören dabei die wichtigste Voraussetzung für das menschliche musikalische Verhalten (die Existenz der Musik selbst) darstellt, dass dieses aber untrennbar verbunden ist mit vor allem dem Singen und der Bewegung. Der Körper ist hier sozusagen ein „Ausgangspunkt“ der empfangenen akustischen Signale, verstärkt dadurch, dass der Körper den Höreindruck und wirkt sozusagen zurück auf die Wahrnehmung. In beiden verschiedenen Punkten in „MusiX 1“ und „MusiX 2“ wurde dieses Zusammenwirken von Hören und Bewegen bereits implizit durchgeführt, sehr oft als gebundene Bewegung, an einigen Stellen als freie Bewegung (in „MusiX 1“ z. B. ► „... wenn es Herd“ SB, S. 24, Mozart-Themen, SB, S. 55, Cancan, SB, S. 131, Volkstänze, SB, S. 132 f., Liedformen, SB, S. 182, Menuett, SB, S. 187, „Posakala mila mama“, SB, S. 225, in „MusiX 2“ ► „Terrific“, SB, S. 6, Gospelschritt, SB, S. 35). Hier nun sollen Hören und Bewegen viel intensiver miteinander verwoben werden.

Der langsame Satz aus Beethovens Klavierkonzert Nr. 4 eignet sich durch die klare klangliche Gliederung, durch die kontrastierende Instrumentierung und durch die zunehmende Dichte und Verzahnung beider Elemente hervorragend für die Umsetzung der oben formulierten Prinzipien.



Methodische Hinweise:

- Zunächst sollen die Schüler Bewegungen für Emotionen finden und sich gegenseitig dabei beobachten. Der Schutz der großen Gruppe lässt diese nicht ganz einfache Aufgabe leichter durchführbar werden.
- Auch die Partnerarbeit bietet einen gewissen Schutz, da alle Schüler jeweils in einer ganz intimen Situation befinden. Die Übertragung auf die Musik und die Umsetzung dieser Musik in Bewegung wird nach diesen Vorübungen sehr leicht sein.
- Beim Rollentausch ist auch folgende Variante als Zwischenschritt denkbar: Der eine Schüler führt in „seinem“ Teil, der andere Schüler versucht, so möglichst genaues Spiegelbild den Bewegungen. Erst dann wird wieder beschreiben und weiterentwicklung der Bewegungsformen durchgeführt.



Wenn die Schüler sich nun mit Hörbeispiel und Notentext beschäftigen, wird ihnen die Beschreibung der Kontrastwirkung keine Probleme machen, da sie diese vorher bereits mit vielen Sinnen und sozusagen am eigenen Leib erfahren haben. Die Kontraste mit Fachbegriffen anhand des Notentexts zu beschreiben (Artikulation, Dynamik, Notenwerte, Rhythmus, Ein-/Mehrstimmigkeit) haben die Schüler schon mehrfach geübt, doch auch hier wird die vorherige Bewegungsgestaltung selbst das Lesen erleichtern. Im Schülerarbeitsheft haben die Schüler die Möglichkeit, ihre Beobachtungen direkt im Notentext festzuhalten und die fraglichen Stellen zu markieren.



Musik: L. v. Beethoven

Andante con moto
Tutti

Klavier

Violone I/II

Viola

Violoncello Kontrabass

sempre stacc.

molto cantabile

sempre stacc.

sempre stacc.

sempre stacc.



Orchester	Klavier
forte (laut)	molto cantabile (gesanglich)
staccato	legato
kurze Notenwerte	lange Notenwerte
tiefe Lage	hohe Lage
unisono (einstimmig)	Akkorde

Im Studio – vom Song zur fertigen Aufnahme

➤ SB, S. 78

Auch wenn heutzutage vieles an Musikkonsum der Schüler bereits online stattfindet, so ist doch die CD als wichtiges Medium der Musikdatenspeicherung allen Schülern präsent. Gerade in Livekonzerten werden oft noch CDs der Gruppen verkauft, die das Konzerterlebnis zu Hause in Erinnerung rufen können.

Auf dieser Doppelseite können die Schüler anhand einer Grafik und eines Videos verfolgen, wie ein Song produziert wird, welche Schritte notwendig sind, bevor er schließlich auf der CD, auf dem Handy oder online zu hören ist.

Aufgabe 1 ist sehr komplex in ihren vielfältigen Fragestellungen, damit die Schüler wichtigen Informationen aus dem Video „Aufbau eines Tonstudios“ entnehmen können, sollten sie

- zunächst in Ruhe die Grafik ansehen und die dazugehörigen Texte lesen,
- dann in einem ersten Durchgang versuchen, die Fragen a) bis c) zu beantworten,
- schließlich das Video zu Hilfe nehmen, um insbesondere die Fragen d) und e) eingehend beantworten zu können.

Das Schülerarbeitsheft erleichtert dieses Vorgehen und bietet Raum, die Beobachtungen festzuhalten.

Lösung

Aufgabe 1a:

Die Antwort zu der Frage nach den Räumen (Aufnahmestudio, Regieraum, schalldichte Nebenräume) finden die Schüler in den Infotexten und der Grafik. Besonders wichtig zu erwähnen ist, dass die Räume schallisoliert (schalldämmend, schalldicht) sind (Materialien schalldichte Fenster, doppelte Türen) sind und dass insbesondere die Aufnahmehäuser einen rechten Winkel haben, damit es nicht zu Echoeffekten und unerwünschten akustischen Rückkopplungen kommt.

Aufgabe 1b:

Je nach Instrument wird der Klang über ein oder mehrere Mikrofone bzw. bei elektronischen Instrumenten direkt durch ein Kabel an das Mischpult geleitet. Von dort gelangt der Gesamtklang auf die Festplatte des Computers.

Aufgabe 1c:

Im Multitrack- oder Mehrspurverfahren können die Instrumente und Sänger nacheinander aufgenommen werden. Dabei hören sie bereits aufgenommenen Instrumente über Kopfhörer, häufig sogar noch einen Monitor-Kopfhörer.

Meist werden zunächst Percussioninstrumente aufgenommen, dann – oder gleichzeitig – die übrigen Instrumente. Das fertige Instrumentalarrangement dient dann als Grundlage für die Aufnahme der Gesangsstimmen.

Aufgabe 1d:

Verfahren, bei denen die Tontechniker die Tonspuren nach erfolgter Aufnahme noch verändern können.

- Bei der Nachbearbeitung kann der Tontechniker die Spuren zunächst schneiden: Er sucht dabei die besten Teile der jeweiligen Aufnahmen heraus und setzt sie eventuell an anderer Stelle ein.
- Man kann jede Spur im Klang beeinflussen. Entweder verwendet man dazu Effektgeräte im Studio oder spezielle Computerprogramme. Man kann z. B. tiefere und höhere Klanganteile verändern oder Effekte einsetzen, z. B. Echo oder Hall.
- Sind die Spuren fertig, beginnt die wichtige Arbeit des Mischens. Der Tontechniker bringt alle Spuren ins richtige Lautstärke- und Klangverhältnis. Auch der Verwendungszweck der Aufnahme entscheidet über die jeweilige Abmischung.

Workshop: Bluesimprovisation

► SB, S. 44

Begründung

Das Erfinden von Musik ist eine wichtige Kompetenzdimension, sei es in der Zeitlupe, also beim Arrangieren oder Komponieren, oder in „real time“, also bei der Improvisation. In „MusiX 1“ wurde auf vielfältige Weise an unterschiedliche Möglichkeiten der Improvisation herangeführt. Die Umsetzung von Bildern, Texten, Sätzen oder Gedichten führte in die freie Improvisation ein. Ein Workshop „Improvisation“ vertiefte in Grundlagen des spontanen Erfindens alleine und in der Gruppe ein, unter anderem wurde dort das Call-&-Response-Prinzip erarbeitet. Nicht zuletzt wurden an einigen Stellen die Improvisation zur Erschließung musikalischer Kunstwerke.



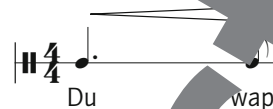
19

Umsetzung

Aufbauend auf die Improvisation im instrumentellen Raum, den Workshop „Improvisation“ und das Call-&-Response-Prinzip vertieft den vorliegenden Workshop die Bluesimprovisation. Dabei ist eine klare Schrittfolge vorgeschlagen, die vom Rhythmus über die Improvisation mit einem Akzent bis zum kreativen Umgang mit der Bluestonleiter führt.

Schritt 1

Hier ist es wichtig, dass die Schüler die Silben nicht gelangweilt, sondern mit Intensität und sehr perkussiv sprechen und dynamisch gestalten. Das Modell 1 kann z. B. mit einem Crescendo zum Akzent hin gestaltet werden.



Schritt 2

Für die Klangerstellung ist das Singen der Phrasen überaus wichtig. Die Kombination mit dem Spielen eines Instrumentes erlaubt den Schülern zunächst, ihre Hemmungen abzubauen, dass sie sich hinter dem Instrumentalklang verstecken können. Daher ist es sehr unerlässlich, dass die Schüler spielen sollen, was sie singen und umgekehrt, dass also die Stimme die Phrase führen soll und nicht das Instrument. Bei der Improvisation werden dann organische, sangliche Phrasen entstehen und kein geübtes „Klößchen“.

Schritt 3 bis 6

Die Tonraumerweiterung geschieht allmählich. Bereits mit zwei Tönen kann man überzeugende Bluesphrasen singen und spielen. Ein prominentes Beispiel ist der „C-Jam-Blues“ von Duke Ellington, dessen Thema aus einer kurzen Phrase besteht, die dreimal wiederholt wird:



Die in Schritt 5 eingeführte Bluenote *as* ist eigentlich schon die dritte ihrer Art, da ja bereits das *c* und das *f* keine Töne der Tonart D-Dur sind. Allerdings sind *c* und *f* Teil der Pentatonik, während das *as* natürlich komplett aus dem tonalen Rahmen fällt.

Die Bluestonleiter ist hier absichtlich von oben nach unten notiert, da Bluesphrasen sehr oft abfallend sind.

Eine Möglichkeit, in kurzer Zeit die gesamte Klasse an z. B. Stabspielen Blues improvisieren zu lassen, ist das „Rundlaufprinzip“: Es werden zwei Stabspiele genommen, eines das eine wird als „Call-“, das andere als „Response“-Instrument definiert. Die Schüler stellen sich in zwei gleich großen Gruppen in jeweils einer Reihe an die Instrumente. Der erste Call-Spieler beginnt, der erste Response-Spieler antwortet. Während der Antwort gibt der erste Call-Spieler seine Schlägel an den nächsten Spieler in der Reihe weiter. Wenn dieser dann spielt, findet der Spielerwechsel auch in der Response-Reihe statt. So kommen in jedem Bluesdurchgang sechs Schüler an das Instrument. Später kann dieser Wechsel verlängert werden, indem z. B. die beiden Spieler erst noch einen ganzen Blues-Chorus wechseln, also indem jeder Spieler dreimal spielt, bevor er die Schlägel weitergibt.

Verzeichnis der Klaviersätze und Begleitpatterns

Für die meisten Lieder und Songs gibt es im Lehrerband Vorschläge für die Klavierbegleitung bzw. Begleitpatterns. Die Klavierbegleitungen sind fast durchgängig ohne die Melodie in der rechten Hand gesetzt. Dadurch sind sie leichter auszuspielen und gleichzeitig wirkungsvoller als Begleitung. Im Schwierigkeitsgrad erstrecken sich die Vorschläge von leicht bis mittelschwer. Manche der Begleitpatterns, die so oft erfolgreich auf den gesamten Song angewendet werden können, gibt es in zwei Schwierigkeitsniveaus, mit denen man gleichzeitig auch Strophe und Refrain unterschiedlich gestalten kann.

	Seite im S	Seite im LB
Alles nur geklaut	142	138
Es ist nicht immer leicht	76	80
Father and Son	56	65
Funk Attack	105	103
Heida	61	69
Highlights	21	34
Ich bin der Schneider Kakadu	71	75
It's My Life	52	86
Jailhouse Rock	108	106
La Mariposa	56	154
Let My Light Shine Bright	34	47
Music in the Air	75	80
Obladi, Oblada	114	111
Obwisana	47	54
Paparazzi	138	133
Pretty Africa	150	146
Rock the House	75	78
Step by Step	47	53
Terrific	6	23
Three Chords to Form a Band	33	45
Tonight Let's Rock 'n' Roll	105	104
Turkey Trot	23	36
Turn the World Around	14	30

Verzeichnis der Playbacks auf den Audio-CDs

Die stilechten Playbacks sind eine hervorragende Alternative zur eigenen Klavierbegleitung und werden auf den Audio-CDs (S8600CD, ISBN 978-3-86227-346-1) für folgende Lieder und Songs angeboten:

	Seite im SB	Seite im LB	K
Alles nur geklaut.....	142	13	
Bali Stomp	147	145	F, 5
Banuwa	33	46	F, 5
Canoe Song.....	135	122	F, 7
Ce matin.....	42		B, 15
Es ist nicht immer leicht.....	76	80	D, 7
Father and Son	56		C, 5
Flaschenpost.....	12		A, 16
Funk Attack.....	105	2	E, 2
Hallo, los geht's!	5		A, 1
Harry and the Potters.....	91	89	D, 29
Heida.....	61	68	S, 17
Highlights	21	3	A, 26
I Like to Be in America		39	A, 40
In the Summertime.....		31	A, 20
It's My Life.....	55	85	C, 15/D, 21
Jailhouse Rock.....	108	106	E, 13
Jambo Bwana		50	B, 12
Joik.....	7	42	F, 4
La Bamba	158	155	F, 24
La Mariposa		153	F, 20
Let My Light Shine Bright.....	34	47	B, 5
Let's Say Hi.....	5	21	A, 2
Move It	135	130	E, 48
Music in the Air.....	75	79	D, 5
Neulich in Rio... ..	8	24	A, 6
Obladi, Oblada	114	110	E, 24-27
Obwisana.....	47	54	B, 22
Ohne-Synkopen-Song.....	9	25	A, 8
Oye como va.....	18	160	A, 23
Paparazzi	138	132	E, 50
Pass It On	47	55	B, 24
Pen Beats.....	75	79	D, 3
Pretty Africa.....	150	146	F, 14
RapPapier.....	123	118	E, 34
Rock the.....	75	78	D, 2
Step by.....	47	52	B, 21
Synkopen.....	9	25	A, 7
Terrific.....	6	22	A, 4
The Bogeyman.....	55	64	B, 47
The Fool on the Hill.....	52	59	B, 43
Three Chords to Form a Band.....	33	44	B, 2
Tonight Let's Rock 'n' Roll	105	104	E, 4
Turkey Trot.....	22	35	A, 27
Turn the World Around	14	29	A, 18